

# Finkenschutz im Siedlungsraum



# Finkenschutz im Siedlungsraum

Das Insektensterben ist in aller Munde, aktuell wird auch das Vogelsterben immer mehr zum Thema. Vor allem Vögel des Acker- und Grünlandes zeigen alarmierende Bestandsrückgänge. Doch auch einige Arten unserer Dörfer und Städte sind betroffen: Der wenig bekannte **Girlitz**, ein kleiner gelber Singvogel, der gerne in Ortschaften brütet, verlor in den letzten 20 Jahren sogar 80 % seines österreichischen Brutbestandes – ein heimliches Vogelsterben in unserer Mitte! Ähnliches gilt für den **Bluthänfling**, dessen Bestände in den letzten 20 Jahren um die Hälfte zurückgingen. Gemeinsam mit **Stieglitz** und **Grünling** zählen sie zu den Siedlungsvögeln, die sich nahezu

ausschließlich von verschiedenen Samen ernähren.

Es ist bezeichnend, dass gerade zwei Siedlungsbewohner besonders gefährdet sind, die auf ein reiches Angebot an Kräutersamen angewiesen sind. Vom Löwenzahn im Rasen über das Hirtentäschel im Blumenbeet bis zur Wegwarte am Wegesrand reicht die Vielfalt an Wildkräutern, die für sie besonders wichtig sind. Doch leider werden unsere Siedlungen immer ärmer an diesen einst häufigen Pflanzen. Die Finken, die sogar ihre Jungen mit einer Art Babybrei aus unreifen Kräutersamen, Blütenknospen und zarten Blättchen füttern, finden daher immer weniger Nahrung. Körnerfutter wie etwa Sonnenblumenkerne nehmen viele Arten wohl als Ergänzung an, doch ein natürliches Nahrungsangebot ist unersetzbar.

***Auch Sie haben es in der Hand, mit ganz einfachen Maßnahmen die Körnerfresser unter den Gartenvögeln zu unterstützen und einen Beitrag im Kampf gegen das Vogelsterben zu leisten!***

**Liste der erwähnten Pflanzen** (Namen nach Fischer, M., Adler, W. Oswald, K., 2005: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 2nd. Ed. – Land OÖ, Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, Linz, 1392 pp.): **Acker-Gauchheil** (*Anagallis arvensis*), **Acker-Hellerkraut** (*Thlaspi arvense*), **Ackersenf** (*Sinapis arvensis*), **Acker-Stiefmütterchen** (*Viola arvensis*), **Acker-Vergissmeinnicht** (*Myosotis arvensis*), **Birke** (*Betula pendula*), **Brombeeren** (*Rubus* sp.), **Echt-Beifuß** (*Artemisia vulgaris*), **Echt-Barbarakresse** (*Barbarea vulgaris*), **Echt-Goldrute** (*Solidago virgaurea*), **Echt-Schafgarbe** (*Achillea millefolium* agg.), **Flockenblumen** (*Centaurea* sp.), **Frühlings-Hungerblümchen** (*Erophila verna*.), **Gänseblümchen** (*Bellis perennis*), **Gänsedisteln** (*Sonchus* sp.), **Gänsefußarten** (*Chenopodium* sp.), **Gewöhnlich-Greiskraut** (*Senecio vulgaris*), **Gewöhnlich-Vogelknöterich** (*Polygonum aviculare* agg.), **Gewöhnlich-Hirtentäschel** (*Capsella bursa-pastoris*), **Gewöhnlich-Natternkopf** (*Echium vulgare*), **Gewöhnlich-Reiherschnabel** (*Erodium cicutarium*), **Gewöhnliche Vogel-Sternmiere** (*Stellaria media*), **Gewöhnlich-Wegwarte** (*Cichorium intybus*), **Groß-Brennnessel** (*Urtica dioica*), **Heckenrosen** (*Rosa* sp.), **Hornkraut** (*Cerastium* sp.), **Kamillen** (*Anthemis* sp., *Matricaria* sp., *Tripleurospermum* sp.), **Klatsch-Mohn** (*Papaver rhoeas*), **Kletten** (*Arctium* sp.), **Knoblauchsrauke** (*Alliaria petiolata*), **Knopf-Kamille** (*Matricaria discoidea*), **Kompass-Lattich** (*Lactuca serriola*), **Kornblume** (*Centaurea segetum*), **Löwenzahn** (*Taraxacum officinale*, *Leontodon* sp.), **Mädesüß** (*Filipendula* sp.), **Melden** (*Atriplex* sp.), **Nachtkerze** (*Oenothera* sp.), **Rainfarn** (*Tanacetum vulgare*), **Rauken** (*Sisymbrium* sp.), **Schmalblättriges Weidenröschen** (*Epilobium angustifolium*), **Schwarzerle** (*Alnus glutinosa*), **Ulmen** (*Ulmus* sp.), **Veilchen** (*Viola* sp.), **Vergissmeinnicht** (*Myosotis* sp.), **Wegeriche** (*Plantago* sp.), **Wiesen-Knäuelgras** (*Dactylis glomerata*), **Wiesen-Margerite** (*Leucanthemum vulgare* agg.), **Wiesen-Sauerampfer** (*Rumex acetosa*), **Wiesen-Witwenblume** (*Knautia arvensis*).



# Futterpflanzen für Finken fördern

**Wildkräutersamen** stellen die Nahrungsgrundlage für unsere Siedlungsfinken dar, darüber hinaus liefern auch einige Bäume beliebtes Futter. Wir stellen Ihnen neun einfache Maßnahmen vor, die helfen, das Futterangebot zu verbessern.

## Blumenrasen statt Einheitsgrün

Viele natürlich in Rasen vorkommende Kräuter wie Löwenzahn oder Wegerich sind auch wichtige Nahrungspflanzen für Vögel. Der Verzicht auf die Bekämpfung der oft ungeliebten „Rasenunkrauter“ spart Arbeit und hilft den Garten-



vögeln immens. Offene Bodenstellen fördern das natürliche Aufkommen von Kräutern, alternativ

gibt es Samenmischungen zur Anlage von Blütenrasen. Wichtig: Zumindest auf Teilflächen sollten die Kräuter blühen und aussamen.

**Vogelpflanzen im Blumenrasen:** z. B. Löwenzahnarten, Wegeriche, Gänseblümchen, Veilchen, Echt-Schafgarbe, Flockenblumen

## Lebendige Pflasterritzen

Gepflasterte Flächen können zu wertvollen Nahrungsflächen für Finken werden, wenn man die natürlich aufwachsenden Pflanzen nicht entfernt. Überlebenskünstler wie Knopfkamille

Girlitz beim „Futtern“ im Gittersteinpflaster



und Vogelknöterich bringen bunte Vielfalt in die kleinste Pflasterritze und sind gleichzeitig wichtige Futterpflanzen. Mit Gittersteinen kann man diese spezielle Vegetation fördern.

**Vogelpflanzen in Pflasterritzen:** z. B. Gewöhnlich-Vogelknöterich, Frühlings-Hungerblümchen, Knopf-Kamille, Gewöhnlich-Greiskraut, Gewöhnliche Vogel-Sternmiere, Löwenzahn

## Blühende Blumenwiesen

Bunte Wiesenflächen als Alternative zum häufig gemähten Rasen bringen Leben in Garten und Dorf. Viele Wiesenblumen sind auch Vogelnahrung. Mähen Sie nicht die ganze Wiesenfläche auf einmal und lassen Sie das Mähgut zum Aussamen eine Zeit lang liegen.

**Vogelpflanzen in Blumenwiesen:** Versch. Gräser (z. B. Wiesen-Knäuelgras), Löwenzahn, Flockenblumen, Wiesen-Witwenblume, Wiesen-Margerite, Echt-Schafgarbe, Wegerich-Arten, Wiesen-Sauerampfer, Vergissmeinnicht





### Beikräuter in Blumenbeeten

Eine Auswahl von wichtigen Vogelkräutern wie Vogelmiere und Hirtentäschel kommt in den meisten Beeten von selbst auf. Lassen Sie ein wenig Natur zu, reduzieren Sie die Fläche, die Sie mit Rindenmulch bedecken und tolerieren Sie in den Blumenbeeten zumindest teilweise niedrigwüchsige „Unkräuter“.

**Vogelpflanzen als Beikräuter:** z. B. Gewöhnlich-Hirtentäschel, Gewöhnliche Vogel-Sternmiere, Gewöhnlich-Vogelnöterich, Acker-Gauchheil, Acker-Vergissmeinnicht.

### Wildblumen im Staudenbeet

Es müssen nicht immer exotische Pflanzen sein, die im Staudenbeet Farbe in den Garten bringen. Längst sind Wild-



Mädesüß

kräutersamen oder vorgezogene dekorative Wildblumen im Handel erhältlich, von denen einige auch als Vogelnaehrung dienen.

**Vogelblumen im Staudenbeet:** z. B. Gewöhnlich-Wegwarte, Flockenblumen, Nachtkerze, Rainfarn, Mädesüß, Echt-Goldrute, Schmalblättriges Weidenröschen

### Wildkräuterbeete

Überlassen Sie ein Beet oder einen Randstreifen sich selbst und graben alle ein bis zwei Jahre neu um – viele ein- bis zweijährige Ackerbeikräuter, die sich in nährstoffreichem Boden ansiedeln, sind wertvolle Nahrungspflanzen für Vögel. Alternativ kann man diese auch gezielt ansäen.

**Vogelpflanzen im Wildkräuterbeet:**



Acker-Stiefmütterchen

z. B. Hornkraut, Gewöhnliche Vogel-Sternmiere, Ackersenf, Gänsedisteln, Acker-Hellerkraut, Gewöhnlich-Hirtentäschel, Gewöhnlich-Reiherschnabel (sandiger Boden), Acker-Vergissmeinnicht, Acker-Stiefmütterchen, Echt-Barbarakresse, Kamillen, Klatsch-Mohn, Kornblume



Girlitze im Beifuß

### Unersetzliche Gsetten

An Stellen mit (schottrigem) offenen Boden entsteht sogenannte Ruderal- oder Gsettenvegetation. Ein Glück für die Vogelwelt, hier kommen einige der wichtigsten Vogelpflanzen überhaupt vor. Die hochwüchsigen Kräuter haben auch noch den Vorteil, dass die Samen den ganzen Winter über verfügbar sind. An Lagerplätzen oder ähnlichen geschotterten Flächen sollte man diese Gsettenpflanzen wachsen lassen. Vielleicht findet sich auch im Garten Platz für eine solche Wilde Ecke. Wichtig: Stängel über den Winter stehen lassen.

**Wichtige Vogel-Gsettenpflanzen:** z. B. Echt-Beifuß, Kletten, Gänsefußarten, Melden, Rainfarn, Rauken, Kompass-Lattich, Nachtkerze, Gewöhnlich-Natternkopf, Knoblauchsrauke, Groß-Brennnessel



Wegwarten am Wegrand

### Wegränder

Unscheinbare Lebensräume wie Weg- und Straßenränder vor allem entlang von unbefestigten Wegen oder Schotterstraßen können mit schütterem und niedrigem Bewuchs wertvolle Nahrungsflächen für Finken bieten.

**Vogelpflanzen an Wegrändern:** z. B. Wegeriche, Gewöhnlich-Wegwarte, Gewöhnlich-Hirtentäschel, Frühlings-Hungerblümchen

### Samentragende Gehölze

Vielen Finkenarten dienen kleine Baumsamen, dem Grünling auch fleischige Früchte als Nahrung.

### Wichtige Vogelgehölze für Finken:

Ulmen (Feld- und Bergulme leider stark vom Ulmensterben betroffen, weniger die Flatterulme), Birken, Schwarzerle, Heckenrosen, Brombeeren



Bluthänfling in Ulme

# Top 12 Vogelpflanzen für Finken



**Löwenzahn** – unentbehrlich für alle Finken zur Brutzeit



**Gewöhnlich-Hirtentäschel** – Lieblingspflanze v. a. von Girlitz



**Rauken** – bedeutende Samenquelle, v. a. auch im Winterhalbjahr



**Vogel-Sternmiere** – darf im Naturgarten nicht fehlen!



**Gewöhnlich-Vogelknöterich** – Futter in jeder Pflasterritze



**Gänsedisteln** – nicht nur beim Stieglitz beliebte Nahrungspflanzen



**Echt-Beifuß** – wichtige Gsettenpflanze für alle Samenfresser



**Gemein-Wegwarte** – Blickfang und beliebte Vogelnahrung



**Feldulme** – alle Finken fliegen auf ihre Blüten und Samen



**Wiesen-Sauerampfer** – wertvolle Wiesenpflanze v. a. für Bluthänflinge



**Disteln** – sind v. a. für den Stieglitz unentbehrlich (alle Arten)



**Weiß-Gänsefuß** – wichtig v. a. im Herbst und Winter

# Wohnraum und Singwarten

Die Finken der Siedlungen sind ursprünglich Bewohner halboffener, mit Gehölzen bestandenen Landschaften. Zur Nestanlage, als Versteck und Fluchtmöglichkeit bei Gefahr und als Singwarte brauchen sie allesamt Bäume und Büsche, auch wenn sie sich hinsichtlich ihrer Vorlieben für Baumarten und Neststandorte deutlich unterscheiden. So bauen Hänflinge ihre Nester nah am Boden gut versteckt in dichten Büschen oder Hecken, Grünlinge hingegen nutzen mit Vorliebe immergrüne Bäume und Efeu. Girlitze

wählen meist den Wipfelbereich hoher Nadelbäume und Stieglitze siedeln sich im äußeren Kronenbereich von Laubbäumen an. Einzelne hohe Bäume, die den restlichen Bestand überragen, werden von allen Arten gerne als Singwarten genutzt. Eine Mischung aus verschiedenen Nadelbäumen, Laubbäumen sowie dichten (dornigen) Hecken und Büschen mit naheliegenden Nahrungsflächen sichert allen Arten die nötige Lebensraumausstattung. *Besonders wichtig ist der Erhalt von großen Bäumen im Siedlungsgebiet!*





Girlitz

**Sehr kurzer dicker Schnabel**, grünlich gestreift; Männchen mit Gelb in Gesicht und Vorderseite; unverkennbarer klingelnder Gesang.

**Typischer Bewohner von Gärten**, Friedhöfen und Parks sowie halboffenen Kulturlandschaften, der im Winter nach Südeuropa zieht. Braucht ein reiches Angebot an Wildkräutern auf schütter und/oder niedrig bewachsene Flächen (krautreiche Rasen oder Gartenbeete, Wegränder, Pflasterritzen, Gsetten). Besucht selten auch Futterstellen. Nest gut versteckt hoch in Bäumen, Nadelbäume (Fichten) bevorzugt.

**Wichtige Nahrungspflanzen:** Gewöhnlich-Hirtentäschel, Löwenzahn, Kohl-Gänsedistel, Gewöhnliche Vogel-Sternmiere, Echt-Beifuß, Gewöhnlich-Vogelknöterich, Ulmen.

**Noch ist der Girlitz weit verbreitet**, doch alarmierende Bestandsrückgänge (ca. 80 % in den letzten 20 Jahren!) haben ihn zu einer schutzbedürftigen Art gemacht. Der Verlust an Wildkräutern in unseren zunehmend aufgeräumten und eintönigen Gärten und Siedlungen macht ihm schwer zu schaffen.

## Bluthänfling

**Kastanienbrauner Rücken**, grauer Kopf, Männchen mit karminroter Stirn und Vorderseite. **Bewohner von halboffenem Kulturland** wie Weingartenlandschaften oder Almflächen im Bergland sowie von Ortsrändern und lichten Gärten, der teilweise den Winter bei uns im Flachland verbringt. Braucht krautreiche Wiesen, Brachen, Gsetten oder Wegränder zur Nahrungssuche. Besucht fast nie Futterstellen. Nest gut versteckt



Männchen

in dichten Büschen, Hecken oder jungen Nadelbäumen.

**Wichtige Nahrungspflanzen:** Löwenzahn, Gewöhnlich-Hirtentäschel, Gewöhnliche Vogel-Sternmiere, Gewöhnlich-

Vogelknöterich, Gänsefußarten, Ackerseif, Sauerampfer, Echt-Beifuß.

**Bestandsrückgänge um 50 %** in den letzten 20 Jahren sind ein Alarmzeichen für diese noch weit verbreitete Vogelart.

Er leidet vor allem unter dem Verlust von Brachen und Gsetten, aber auch von artenreichen, bunten Wiesen und Weiden.



Weibchen



## Grünling

**Typisch:** Kräftiger grüner Fink mit dickem rosa Schnabel und gelbem Längsstreifen am Flügel.

**Typischer Bewohner von Siedlungen,** Gärten und Parks und sonstigen lichten Baumbeständen in der Kulturlandschaft, der den Winter teilweise bei uns verbringt. Braucht zur Nahrungssuche krautreiche Wiesen, Gsetten, Wegränder oder Brachestreifen, im Herbst auch Beerenhecken. Besucht gerne Futterstellen. Nest gut gedeckt in immergrünen Bäumen oder Efeu.

**Wichtige Pflanzen:** Löwenzahn, Gewöhnlich-Hirtentäschel, Ackersenf, Wiesen-Sauerampfer, Echt-Beifuß, Ulmen, Heckenrosen.

**Seit dem Jahr 2013** ist beim Grünling ein rasanter Bestandrückgang um mehr als 50 % zu bemerken, der mit dem Auftreten des von Trichomonaden verursachten Grünlingssterbens einhergeht. Die Ansteckung erfolgt im Sommer, oft an Futterstellen oder Vogeltränken. Bei Auftreten der Krankheit Futterstelle/ Vogeltränke sofort entfernen!



## Stieglitz

**Bunter Fink mit rotem Gesicht** und gelbschwarzem Flügel und spitzem Schnabel, „Hüpfender“ Ruf („Stiegelit“)

**Bewohner von Landschaften mit lichtigem Baumbestand,** oft von Gärten und Parks, aber auch halboffenem Kulturland, überwintert meist in Süd- und Westeuropa, zunehmend auch in Mitteleuropa. Braucht ein vielfältiges Samenangebot von hochwüchsigen Wildkrautbeständen in Wiesen, Gsetten, Brachen, Wegrändern. Besucht gerne Futterstellen, wenn kleine Samen oder geschälte Sonnenblumenkerne angeboten werden. Nest hoch in Laubbäumen.

**Wichtige Nahrungspflanzen:** Löwenzahn, Disteln, Flockenblumen, Kletten, Karden, Echt-Beifuß, Erlen.

**Als einziger der Siedlungsfinken** zeigt der Stieglitz eine stabile bis leicht positive Bestandsentwicklung.

## Buchfink



Männchen

Die häufigste Vogelart Österreichs brütet vor allem in Wäldern, aber auch in baumbestanden Gärten und Parks. Zur Brutzeit v.a. Insektennahrung, im Winter meist Samen; gern an Futterstellen.

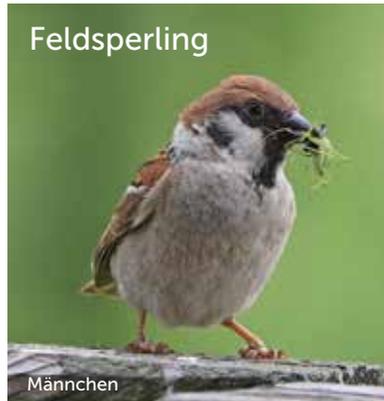
## Bergfink

Männchen  
im Winter



Der nordeuropäische Gast kommt im Winter nach Mitteleuropa, vor allem bei reichem Angebot von Bucheckern, die seine winterliche Hauptnahrung sind; gerne an Futterstellen.

## Feldsperling



Männchen

Brütet v. a. in kleineren Ortschaften oder Ortsrändern und im halboffenen Kulturland; braucht zur Brutzeit Insekten, sonst viele Wildgräser und -kräuter.

## Hausperling



Als typischer Mitbewohner des Menschen kommt er von kleinen Dörfern bis ins Zentrum großer Städte vor. Braucht zur Brutzeit Insekten, sonst ein reiches Samenangebot, v.a. Grassamen; gerne an Futterstellen.



Hausperling  
Weibchen

Erlenzeisig



Bergwaldvogel, der im Winter gerne an Futterstellen kommt; kleiner als Grünling, mit relativ langem, spitzem Schnabel und auffälliger gelbschwarzer Flügelquerzeichnung.

Birkenzeisig



Bergvogel, der v. a. lichte Baumbestände an der Waldgrenze bewohnt; im Winter gerne im Flachland auf Brachen und sonstigen Krautbeständen; selten auch an Futterstellen.

Gimpel

Weibchen



Brüdet in Bergwäldern, kommt aber im Winter gerne an Futterstellen, vor allem bei Schneelage; in den letzten Jahren treten verstärkt auch nordosteuropäische Wintergäste bei uns auf.

Männchen



Bewohnt vor allem Laubwälder, wo er große Baumsamen als Nahrung bevorzugt und sogar Kirschkerne knacken kann; im Winter gerne an Futterstellen.

Kernbeißer



## Vogelschutz im Siedlungsraum – auf einen Blick

- Vielfältige Gestaltung mit heimischen Gehölzen, hoher und niedriger Vegetation
- Blütenrasen oder Blumenwiesen statt eintöniger Rasenflächen
- Wildkräuter (Beikräuter) in Beeten und Pflasterritzen wachsen lassen
- Heimische Wildpflanzen im Staudenbeet
- Hecken aus heimischen (Dorn-)sträuchern
- Alte Bäume nach Möglichkeit erhalten
- „Wilde Ecken“ mit wuchernden Wildkräutern, Ast- und Laubhaufen
- Gartenteich mit flachem Ufer oder Vogeltränke
- Verzicht auf Pestizide



Bluthänfling  
Männchen

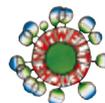
BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde  
Museumsplatz 1/10/8  
1070 Wien, Österreich  
Tel. 01 523 46 51, E-Mail: [office@birdlife.at](mailto:office@birdlife.at)  
Unsere AnsprechpartnerInnen in den Bundesländern finden Sie auf unserer Website.



**[www.birdlife.at](http://www.birdlife.at)**

Spendenkonto: IBAN: AT19 2011 1824 3717 0602, BIC: GIBAATWWXXX

Impressum: Herausgeber: BirdLife Österreich, Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien, ZVR: 093531738; Text: Eva Karner-Ranner, Grafik und Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien, Druck: Druckerei Piacek, 1100 Wien. Fotos: P. Buchner, H.-M. Berg, M. Dvorak, P. Friesser, W. Gamerith, T. Hochebner, E. Karner-Ranner, F. Kossak, S. Loner, Pixabay: Couleur, Machová, M. Tavriov; A. Ranner, T. Ranner, B. Reisner, G. Ritter, O. Samwald, W. Schweighofer, G. Snopek, W. Stani, R. Sprung, Wikimedia: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/> legalcode – A. Salo, H. Zell. Wir danken den Fotografinnen, die ihre Bilder unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben! 1. Auflage 12/2019, unveränderter Nachdruck 2/2021, Titelbild: Girlitz im Hirtentäschel, Foto: M. Dvorak. Gefördert vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus.



Gedruckt nach der Richtlinie  
„Druckerzeugnisse“ des  
Österreichischen Umweltzeichens,  
Druckerei Piacek, UZW Nr. 707